

Liebe Gemeinde!

"Da sprach Jahwe zu Abraham: Geh in das Land, das ich dich sehen lasse!" Dies Sätzchen möchte ich heute erklären. So einfach es klingt, es steckt viel dahinter. Nur wir mit unseren heutigen Ohren, die unsere deutsche Sprache hören, können es aufs erste Hören nicht verstehen. So will ich es zu erklären versuchen. Zunächst das simple Wörtchen "Geh!". Was hörst Du? Ich höre daraus, daß einer zum andern sagt: Geh fort, geh weg. Unmöglich würde ich hören: Komm! Das hebräische Wort heißt aber weder das eine noch das andere, sondern ein Drittes. Nun stelle man sich vor, man habe ein kleines Kind vor sich, eines, das noch nicht gehen kann, sondern noch auf allen Vieren krappelt. Es ist Dein Kind oder Du hast mit ihm zu tun; nun siehst Du, wie es krappeln will. Dann sagst Du doch: "Komm, steh auf!" Wir wissen, was dann geschieht. Ermutigt durch diesen Zuruf versucht es sich aufzurichten und zu gehen. Geht es fort oder kommt es her? - das ist Nebensache; es kann beides sein. Wichtig ist nur, daß es von jemand ermutigt aufsteht und geht. Jedes Schrittschen, das es dann tut, ob links oder rechts, hin oder her, ist ERgebnis und gehalten von diesem Zuspruch. Das müßten wir zuerst verstanden haben.

Gott spricht zu Abraham: "Geh!", und dann: "aus deinem Lande". Ich darf wieder erklären an dem Kind. Der Boden ist gut für das Kind, darauf kann man entlang krappeln, und es kann eigentlich nichts passieren. Dabei hat ein Kind es in sich, bekommt schnell heraus was Widerstände sind, ob der Boden weich oder hart ist. Im Grunde ist es selber ein Stück von dem Boden und findet sich relativ gut zurecht auf ihm. Das Geschilderte ist gleich dem "Land", es hat dann vielerlei Gestalten: Acker, in dem ich Furchen ziehe, säe und ernte, oder Bach, in dem ich schwimme, oder irgendein Betrieb, in dem ich schaffe, und das alles mit seinen Gesetzmässigkeiten, dem entlang ich meinen Lebensbetrieb treiben kann. Nun wird gesagt: "Geh - nun wird es richtungsgebend: "aus deinem Land", und das heißt nun: Komm heraus aus dieser Verflochtenheit, aus diesem nur Natürlichen, Triebhaften, was alles sein muß, dem wir doch "gehören", aus dem sollen wir herausgehen.

"..aus deiner Verwandtschaft" - das hebräische Wort dafür bedeutet noch einmal so etwas wie "Land", nur gehört es jetzt zum Leib, seinem Leib, innerhalb dessen kann es sich bewegen. Hände und Füße hat es. Darin ist es eingelassen und darin bewegt sich's. Was nun gesagt wird, ist also: Geh aus deinem Natürlichen, steh auf, komm heraus aus all dem, woran du so hängst. Können wir nun nachfühlen, was das heißt, wenn einem gesagt wird fortfahrend: "Geh .. aus dem Haus deines Vaters"? Hier ist nun zusammenfassend angedeutet: so ist es innerhalb des Vaterhauses, innerhalb so einer Familie. Und dahinein wird gesprochen: Komm heraus! Folgt einer diesem Ruf, dann geschieht der kleine oder große Betrieb, was halt getrieben werden muß, weiter, aber es ist dieser Zuspruch drinnen, dieses Andere dabei, und die Werte haben sich geändert. Soweit ist es schön zu betrachten. Aber es steht sofort die Frage auf: Wer denn redet da so? - G o t t sprach zu Abraham .."

Wer ist Jahwe? Darf ich kurz berichten: Das ist nun Jemand, der nicht nur einen kleinen Kreis um sich hat, innerhalb einer Familie etwa Autorität hat, sondern es ist Der, der alle die kleinen und großen Grenzen im Laufe der Zeit niedergelegt hat. Alle sind nun eine Familie, eine Gruppe, das eine Volk des einen Gottes und untereinander Brüder. Jahwe ist es, das weiß der Schreiber des Textes, der zu Abraham spricht: Geh aus deinem kleinen Kreis in Boden und Leib heraus! Steh auf und - das muß nun wieder beachtet werden -: "geh in ein Land, das Ich dich

sehen lassen werde". Es könnte noch dabeistehen: "in die Verwandtschaft . . . das Vaterhaus, das ich dich sehen lasse". Der Mensch wird nicht vom Boden weggerufen, nicht aus dem Leibe ausgerissen als gespenstische Seele weggeschickt, um so zu existieren, sondern wird ins Land, in den Leib gestellt. Und nun darf ich wiederholen: "Land" heißt: Betrieb, Ablauf, Acker furchend oder Maschinen bedienend, und "Verwandtschaft" heißt: Leib und sein Betrieb, in den hinein einer gestellt ist, zu dem nun gesagt wird: "Geh - aus all dem in das Land, das ich dir sehen lasse!" "Land" sagt nun ganz klar, was alles es einschließt, laß dich darauf ein, aber nun immer unter dem Anruf, also nicht bloß naturhaft, triebhaft, bodenhaft, , sondern unter dem Anruf unseres Gottes, der keine Grenzen kennt, der den und den und alle versammelt in seinem Land und seiner Verwandtschaft und seinem Vaterhaus.

Willst Du also erkennen, was das bedeutet: "Geh in das Land und die Verwandtschaft, die Ich dir zeige!"? Dieser Anruf ist an uns ergangen, an uns Krabbelkinder, die noch nicht anders als triebhaft am Boden sich bewegten, egoistisch ihr Leben lebten. Nun wird der Anruf aufs neue uns zugebracht: "Geh ..", steh auf, erhebe deine Augen, achte, schau doch, Du sollst mehr wahrnehmen, anders, mit Seinen Augen sehen - aber im Leibe bleiben und in der Erfahrung bleiben. So stirbt dann der bloß natürliche Mensch, der triebhafte, egoistische. Und neues Leben bricht auf mitten aus dem Erdhaften, Bodenhaften, wie wenn ein Weizenkorn stirbt, um zu Neuem zu werden. So wird gestorben, daß Leben werde, wahres Leben, das den Tod übersteht.

So sind wir unentwegt in diesem Zuruf: "Geh" ins neue, bessere Leben! Jedes von uns muß das hören und es vermögen, aus dem Betrieb herauszukommen und Mensch zu werden, gerufener Mensch. Dann wirst Du auch die Brüder erkennen und die Andern annehmen und dich ihnen nicht versagen. Dann gehörst Du in Sein Vaterhaus. Er ist der Gott aller, die Er als seine Kinder angenommen hat.

Wollen wir uns doch den Blick auftun lassen, die wir immer wieder bloß am Boden krabbeln, in unserm Betrieb uns erschöpfen. "Geh, steh auf, geh in das Land, das Ich dir zeigen werde!"

(Homilie am 23.2.1975)

St. Laurentius

*Nachdruck Gabriel Ströbel*